

Fr. 24. VI. 05

Mangfall-Bote

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

## „Johannes der Täufer“

VON EVA BRUCKNER  
UND ERNST SCHUSSER

Es ist begreiflich, dass der heilige Johannes der Täufer, den Christus „den Größten unter den vom Weibe Geborenen“ nennt (Math. 11, 11), von der katholischen Kirche mit einem eigenen Geburtsfest gefeiert wird, das seit dem 5. Jahrhundert auf den 24. Juni festgesetzt ist.

Johannes, der Vorläufer Jesu“ genannt, bezeichnete sich selbst als die Stimme des Rufers in der Wüste. Er ist die Stimme dessen, der das Wort ist. Johannes spricht zu den Menschen, bevor Jesus spricht. Er erklärt, dass er „abnehmen“ muss und dass Jesus „wachsen“ muss. Dann verschwindet er. Die verschiedenen Bräuche um das Johannesfest wie die Sonnwendfeiern und das Johannisfeuer sind ohne Beziehung zu ihm und vorchristlichen Ursprungs.

In der altchristlichen Kunst wurde der Heilige immer in Verbindung mit der Taufe Jesu dargestellt, erst später als Asket und Bußprediger in Fellkleidung, mit Kreuzstab und Spruchband „Ecce Agnus Dei“ („Sehet das Lamm

Gottes“), mit Lamm auf dem Arm oder neben sich. An allen Orten sind ihm Kirchen und Altäre, Baptisterien und Taufbrunnen geweiht. Kein anderer Heiliger wurde so oft als Beschützer von Städten, Gemeinden und Ländern auserkoren wie er. Ebenso zahlreich sind seine Patronate, die ihm von Menschen übertragen wurden: Zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Gegenden verehrten ihn Architekten, Bauern, Böttcher, Färber, Gastwirte, Gerber, Hirten, Kaminkehrer, Kürschner, Maurer, Messerschmiede, Schneider, Weber, Winzer, Zimmerleute als ihren Schutzheiligen. Viele religiöse Genossenschaften sind nach ihm benannt, so der im 11. Jahrhundert gegründete Johanniterorden, die Erzbruderschaft vom heiligen Johannes dem Täufer, die früher an seinem Hauptfest alljährlich einen Delinquenten von der Justiz freibitten konnten.

Die außerordentlich große Verehrung, die diesem Heiligen in der katholischen Kirche zukommt, zeigen nicht nur seine vielseitigen Patronate, son-

dern auch, dass er in jeder heiligen Messe mehrmals angerufen wird. Im Messbuch steht über ihn: „Groß ist der heilige Johannes wegen der Wunder, die seine Empfängnis und Geburt begleiteten, groß in seiner Berufung als Vorläufer Christi, groß in seinem Martertod.“

Johannes war der Sohn des jüdischen Priesters Zacharias und der Elisabeth. Er wurde etwa sechs Monate vor Jesus in einer Gebirgsstadt von Juda, wahrscheinlich in Ain Karim, geboren. Seine Mutter galt als unfruchtbar und befand sich, als der Engel Gabriel dem greisen Zacharias die Geburt des Sohnes verkündete, schon in hohem Alter. Johannes der Täufer war der Mann der Wüste. Er entfernte sich von sich selbst und von der Welt, um das Wort zu vernehmen und um „die Stimme“ zu werden. Er bereitete dem den Weg, der alles an sich ziehen sollte. Mit 30 Jahren trat der „Vorläufer“ als Prophet unter die Menschen und erschütterte das ganze Volk. Er taufte Jesus im Jordan.

Auch in der heutigen Zeit kann der biblische Johannes vieles sagen: So ist er gerade für Wohlstandsmenschen ein Wegweiser. Johannes findet in der Wüste, also in der Kargheit und Armut, zu sich selbst. Er weist auf Gott hin, zeigt auf, dass da einer ist, der über den Menschen steht, dem es gilt, Ehre zu erweisen und sich auf sein Kommen vorzubereiten. Und noch eins: Johannes bleibt bescheiden und voller Selbstkenntnis sich selbst treu – auch als das Volk meint, er sei der Messias. Er lässt sich nicht verführen.

Viele Lieder im Volksgefang der vergangenen Generationen haben sich mit Johannes beschäftigt. Das beigegebene Lied aus Kärntner Überlieferung (Neufassung Eva Bruckner/Ernst Schusser) haben die Wasserburger Sänger in den 90er-Jahren für das Volksmusikarchiv gesungen.

## Hl. Johannes der Täufer



1. Geht hin in die Wü-ste und se - het als-dann, da



wer-det ihr fin-den ein' hei - li-gen Mann, den



uns die Schrift aus-weist; er aß kein Men-schen-speis, mit



rau-hem Ka - mel-haar be - klei-det er war.

2. Johannes der Täufer, so ward er genannt,  
ein Vorläufer Christi, vom Himmel gesandt.  
Wie Christus selbst er redet,  
war mehr als ein Prophet.  
Er war ein großer Mann,  
aus dem Volk er aufstand.
3. Das Volk selbst oftmals fragte! "Wer ist dieser Herr?"  
Ob er nicht Elias, nicht Christus selbst wär?  
"Nein!" sprach er immer zu ihm,  
"Ich bin nur eine Stimm,  
die in der Wüste schreit,  
den Tag ihm bereit".
4. Ich bin nur eine Stimme in der Wüste alsdann,  
und verkünde euch nur die Gnadenzeit an.  
Seid willig und bereit,  
tut Buß zu jeder Zeit,  
weil schon ankommen ist  
der Herr Jesu Christ."